



PROTOKOLL DER AUSSERORDENTLICHEN VERSAMMLUNG DER EINWOHNERGEMEINDE GOLATEN

vom Montag, 30. Januar 2012

Zeit: 20.00 - 20.55 Uhr

Ort: Mehrzweckraum

Vorsitz: Hansjörg Tüscher, Gemeindepräsident

Anwesend: 82 Stimmberechtigte

Gäste: Frau Sixt, Murtenbieter, Vertreterin Presse,
zusammen mit einer Praktikantin

Protokoll: Fritz Baumgartner, Gemeindeschreiber

Traktandenliste

1	1.151.1 Gemeindefusion, Abklärungen	3
	Fusionsprojekt G6	3
2	8.423 Baulandverkäufe	6
3	1.300 Gemeindeversammlung	7
	Verschiedenes	7

Der Vorsitzende begrüsst die Anwesenden zur Gemeindeversammlung. Einen besonderen Gruss richtet er an Frau Sixt, Murtenbieter, in Begleitung eines weiteren Gastes.

Zur heutigen Versammlung ist durch Publikation im Amtsanzeiger, Zustellung des Mitteilungsblattes und Bekanntgabe im Internet fristgerecht eingeladen worden.

Gemäss Gemeindegesetz können alle seit 3 Monaten in der Gemeinde wohnhaften Schweizerinnen und Schweizer an der Gemeindeversammlung abstimmen, wenn sie in kantonalen Angelegenheiten das Stimmrecht besitzen.

Am heutigen Tage sind in der Gemeinde Golaten 233 Personen stimmberechtigt.

Der Vorsitzende fragt an, ob gegen das Stimmrecht von Anwesenden Einwendungen erhoben werden. Dies ist nicht der Fall.

Der Gemeindepräsident stellt fest, dass alle Anwesenden – mit Ausnahme der Gäste, welche separat Platz genommen haben, Finanzverwalterin Ursula Gut und dem Gemeindeschreiber – stimmberechtigt sind.

Als Stimmzähler werden

- Alice Forster
- Fritz Baumann
- Manuel Tüscher

vorgeschlagen und gewählt.

An der heutigen Gemeindeversammlung sind gesamthaft **82 Stimmberechtigte** anwesend.

Der Vorsitzende gibt die Traktandenliste bekannt, welche ohne Gegenstimme genehmigt wird.

Folgende Akten sind auf der Gemeindeschreiberei aufzulegen:

- Bericht der Arbeitsgruppe IKAG (Interkommunale Arbeitsgruppe) vom 11. August 2011
- Bericht vom 08. November 2011 über das Mitwirkungsverfahren.

Die Unterlagen konnten auf der Gemeinde- Website www.golaten.ch und auf der Website www.FusionG6.ch im Internet eingesehen und heruntergeladen werden.

Verhandlungen

1 1.151.1 **Gemeindefusion, Abklärungen Fusionsprojekt G6**

Fusion der Gemeinden Ferenbalm, Gurbrü, Golaten, Laupen, Kriechenwil und Wileroltigen (Fusionsprojekt G6); Berichterstattung über die Machbarkeit der Fusion und Beschlussfassung über die Fortsetzung der Verhandlungen im Hinblick auf eine Fusion und die Vorbereitung des Fusionsvertrages.

Die wichtigsten Punkte der möglichen Gemeindefusion sind im Mitteilungsblatt 1/2012 aufgeführt. Danach ist eine Fusion möglich und wird von der Interkommunalen Arbeitsgruppe auch beantragt.

Der Gemeindepräsident erklärt, er verzichte darauf, den Versammlungsteilnehmenden den Fusionsbericht vorzulesen. Es sei ihm ein Anliegen, dass Fragen gestellt werden könnten.

Bevor Hansjörg Tüscher das Wort freigibt, informiert er noch über die **Schule**. Er erklärt, es sei wichtig, dass alle anwesenden Stimmberechtigten vor der eigentlichen Abstimmung über die Fusion über die laufenden Verhandlungen informiert seien.

Die **Schulinspektorin** habe der Gemeinde geschrieben, dass es nicht mehr möglich sei, die Schule in Golaten mit nur noch acht Kindern zu führen. Es drohe die Schliessung der Schule, bereits auf das nächste Schuljahr 2012/2013.

Gegenwärtig würden Verhandlungen mit den Nachbargemeinden Wileroltigen und Gurbrü auf Hochtouren laufen. Ein Treffen der Schulinspektorin mit den Gemeindepräsidenten sei geplant, mit dem Ziel, eine gemeinsame Lösung unter den drei Gemeinden zu finden. Eine solche Lösung sei zwar in Sicht, aber noch würden unterschiedliche Interessen bestehen. Geplant sei ein **Sitzgemeindemodell mit Wileroltigen als Sitzgemeinde**. Golaten und Gurbrü wären Anschlussgemeinden. Der **Kindergarten** wäre weiterhin in Wileroltigen. Alle Gemeinden könnten ihre Schulhäuser weiterbenutzen. Die Kinder der ersten und zweiten Klasse würden die Schule in Wileroltigen besuchen. Diejenigen der dritten und vierten Klasse in Gurbrü. Das fünfte und sechste Primarschuljahr würde in Golaten angeboten.

Heute ist für den Gemeinderat Golaten nicht klar, wie das Geschäft einen Ausgang nimmt. Der Gemeinderat möchte sich alle Optionen offen halten. Er steht für eine Zusammenarbeit mit den benachbarten bernischen Gemeinden ein, fragt aber auch die **Gemeinde Kerzers** an, ob sie die Schüler unserer Gemeinde aufnehmen könnte, einfach für den Fall, dass die Schule geschlossen werden müsste.

Es sei nicht die Idee, dass unter diesem Traktandum nun die grosse Schuldebatte geführt werde. Anliegen dazu könnten dann im Traktandum Verschiedenes eingebracht werden. Der Gemeindepräsident weist darauf hin, dass im Fusionsprojekt vorgesehen sei, die Schule in Golaten zu erhalten.

Hansjörg Tüscher informiert die Versammlung über die **Vor- und Nachteile einer Fusion** aus Sicht des Gemeinderates, dann eröffnet er die Diskussion:

Lotti Balsiger fragt an, wie das kleine Dorf Golaten seine Interessen künftig in der neuen Gemeinde einbringen soll. Sie befürchtet, dass Golaten mit seinen Anliegen einfach zu weit weg sein wird.

Hansjörg Tüscher weist auf die demokratischen Rechte hin. Die stimmberechtigte Bevölkerung kann sich organisieren und die Interessen in Laupen einbringen.

Jürg Hurni teilt die Bedenken von Lotti Balsiger. Für ihn ist ungewiss, ob die Anliegen von Golaten ernst genommen werden oder nicht.

Thomas Böni findet, es sei gerade Sache der stimmberechtigten Bevölkerung aus Golaten sich in der fusionierten Gemeinde Gehör zu verschaffen. Auch wir hätten die Möglichkeit, jemanden in den Gemeinderat zu schicken. Er sieht im neuen Gebilde auch Chancen für Golaten. Früher oder später werde eine Veränderung kommen.

Edith Scholl denkt an das Wahlverfahren für Gemeinderäte. Heute kennt Golaten das Majorzprinzip. Nach einer Fusion wird das Proporzprinzip, also das Verhältnisprinzip, gelten. Sie befürchtet, dass nicht viele Leute unserer kleinen Gemeinde deswegen in eine Partei eintreten werden. Sie fragt an, ob die Kompetenzen des neuen Gemeinderates bekannt seien.

Nach Aktendurchsicht stellt der **Gemeindepräsident** fest, dass die Festsetzung der Kompetenzen in der neuen Gemeindeordnung geschehen müsste.

Für **Lotti Balsiger** ist nicht klar, wie die Leute nach Laupen kommen, die nicht selber Auto fahren können.

Morjina Salvisberg will wissen, wie es weitergeht, wenn die Fusion nicht zustande kommt. Hansjörg Tüscher vermutet, dass für diesen Fall in den nächsten 2 bis 3 Jahren nicht viel passiert. Er kann sich vorstellen, dass Gespräche mit anderen bernischen Gemeinden oder der Gemeinde Kerzers geführt werden.

Rolf Forster erinnert sich, dass bei der Vertragsgenehmigung für die Fusionsabklärungen gesagt wurde, im Falle einer Ablehnung werde das Anliegen eines Gemeindegemeinschaftszusammenschlusses gleichwohl weiterverfolgt.

Hansjörg Tüscher findet, es müssten nun erst die Abstimmungsergebnisse der anderen Gemeinden vorliegen.

Eva Maria Spack will wissen, was passiert, wenn Golaten Nein sagt. Wie schnell könnte der Kanton eingreifen?

Hansjörg Tüscher weiss, dass der Kanton Bern auf das Jahr 2017 hin aktiv werden könnte, wenn ein geplantes Fusionsgesetz durchkommt.

Eva Maria Spack wünscht sich, dass die Gemeinde über eine Fusionsfrage autonom und souverän entscheiden kann und nicht vom Kanton fremdbestimmt wird.

Barbara Schwab kann nicht verstehen, weshalb bei einem Nein 2 bis 3 Jahre nichts geschehen soll. Sie ist der Meinung, man könne sofort mit weiteren Abklärungen weiterfahren.

Lotti Balsiger fragt, weshalb der Gemeinderat keinen Antrag stellt.

Hansjörg Tüscher hält fest, der Gemeinderat sehe sowohl Vorteile wie auch Nachteile in einem Zusammenschluss. Das habe ihn bewogen, keinen Antrag an die Versammlung zu stellen.

Adolf Amacher weiss, dass die Feuerwehr nun mit Kerzers organisiert ist. Auch das Abwasser laufe nach Kerzers. Er will wissen, ob das Abwasser bei einer Fusion dann nach Laupen laufe.

Hansjörg Tüscher verneint dies und erklärt, wo die Abwässer der Teilgebiete der fusionierten Gemeinde gereinigt würden. Auch nach einer Fusion laufe das Abwasser von Golaten nach Kerzers.

Jakob Salvisberg denkt, dass das Zusammenstehen in den Dörfern in Zukunft wichtig sein wird und eine Lösung in Richtung Zusammenschluss gefunden werden sollte.

Alfred Hofer hat vernommen, dass der Gemeinderat Gurbrü eine Fusion ablehnt. Hansjörg Tüscher verweist auf die Tagespresse. Dort war dieser Sachverhalt nachzulesen.

Walter Mäder fürchtet um die Interessen der kleinen Gemeinde im grossen Gebilde. Er hat Mühe damit, dass die günstige Steueranlage in den Vordergrund gestellt, die Schuldsituation von Laupen jedoch nicht erwähnt wird.

Thomas Böni findet, es töne nun so als ob die bösen „Laupener“ uns an die Kehle gehen wollten. In grösseren Gemeinden könne Arbeit auch professioneller erledigt werden. Er wolle damit nicht sagen, die Arbeit werde in Golaten nicht auch recht gemacht. „Wenn wir alle hier versammelten achtzig Leute zusammen nach Laupen fahren, haben wir an der Gemeindeversammlung auch eine Chance“.

Lotti Balsiger erinnert an den Spruch „darum prüfe, wer sich ewig bindet“.

Kurt Hofer fragt sich, wie viele kleine Gemeinden man noch zusammenführen wolle, damit eine grosse Gemeinde mit 5000 Einwohnern entstehe.

Rosmarie Spack hat Fragen zu einem Kantonswechsel. Hansjörg Tüscher weist auf freiburgisches Recht hin. Bei einem Zusammenschuss mit Kerzers trügen dann die Autos der Bevölkerung aus Golaten Freiburger Nummern.

Barbara Schwab will wissen, ob auch andere Zusammenarbeitsformen geprüft wurden. Sie denkt an eine gemeinsame Gemeindeverwaltung.

Hansjörg Tüscher erklärt, eine gemeinsame Verwaltung wäre möglich. Über die Kantonsgrenze hinaus sei dies aber problematisch, weil dann sowohl bernisches wie auch freiburgisches Recht zur Anwendung käme.

Für **Verena Zimmermann** ist die Gemeinde Kerzers noch Richtung Bern orientiert. Murten dagegen ist nach Freiburg ausgerichtet.

Das Wort wird nicht mehr verlangt und die Diskussion geschlossen.
Der Gemeinderat verzichtet auf einen **Antrag** an die Gemeindeversammlung.

Grundsätzlich wird an der Gemeindeversammlung offen abgestimmt, wenn nicht ein Viertel der Stimmberechtigten geheime Abstimmung verlangt. Nach dem Organisationsreglement ist die Abstimmung so festzulegen, dass der wahre Wille der Stimmberechtigten zum Ausdruck kommt. Der Gemeinderat beantragt der Versammlung, über die Fusionsfrage geheim abzustimmen.

Der Vorsitzende fragt an, ob jemand gegen diesen Antrag sei?

Dies ist nicht der Fall.

Die Stimmzähler verteilen die Abstimmungszettel. Anschliessend erfolgt die Ausmittlung. Es gilt das Einfache Mehr.

Beschluss:

Der Gemeindepräsident gibt folgenden Beschluss bekannt:

Ausgeteilte Abstimmungszettel:	82
Eingegangene Abstimmungszettel:	82

Ungültige Abstimmungszettel:	0
Leere Abstimmungszettel	2
Gültige Abstimmungszettel	80

Total Stimmen:	23 Ja	57 Nein
----------------	-------	---------

Der Gemeindepräsident stellt fest, dass die Vorlage abgelehnt wurde, d.h. die Verhandlungen im Hinblick auf eine Fusion und die Vorbereitung des Fusionsvertrages werden nicht mehr weitergeführt.

2 8.423 Baulandverkäufe

Beratung und Beschlussfassung über den Verkauf der Baulandparzelle Nr. 375 der Einwohnergemeinde Golaten, beinhaltend 411 m² Bauland; Wohnzone 2; Genehmigung des Kaufvertrages mit Sandra und Michael Gurtner, Wileroltigenstrasse 10, Golaten.

Der Hansjörg Tüscher übergibt das Wort dem Vizepräsidenten, weil er selber mit dem Käufer verwandt ist (Michael Gurtner ist der Neffe von Hansjörg Tüscher).

Vizepräsident Martin Henzen stellt das Geschäft vor.

Die Familie **Sandra und Michael Gurtner** (Ehegatten, als einfache Gesellschaft), Wileroltigenstrasse 10, Golaten, möchten die Bauparzelle Nr. 375 der Einwohnergemeinde Golaten erwerben. Sie unterbreiten ein Kaufangebot von Fr. 150.00/m².

Die Gemeindeversammlung genehmigte am 19. Mai 2008 für das Bauland „Chäppeli“ einen Preisrahmen von Fr. 190.00 bis Fr. 260.00 / m² und ermächtigte den Gemeinderat zum Verkauf von Baulandparzellen. An der Gemeinderatssitzung vom 18. Mai 2009 reduzierte der Gemeinderat das Angebot für die verbliebene Baulandparzelle Nr. 375, Wohnzone 2, auf Fr. 150.00 / m². Folgende Gründe führten zur Preisanpassung: Fehlende Nachfrage, die eher kleine Baulandfläche und die Tatsache, dass Aushubmaterial weg und später wieder zugeführt werden muss.

Gemäss Art. 15 OgR beschliesst die Gemeindeversammlung über Rechtsgeschäfte über Eigentum und beschränkte dingliche Rechte an Grundstücken. Mit der Unterschreitung des bewilligten Preisrahmens durch den Gemeinderat, fällt die Zuständigkeit zur Beschlussfassung über den Verkauf zurück an die Gemeindeversammlung.

Im notariellen Kaufvertrag sind nebst den üblichen Bestimmungen und dem Kaufgegenstand folgende Punkte geregelt:

Kaufpreis von Fr. 61'500.00, zahlbar innert 30 Tagen nach der Genehmigung durch die Gemeindeversammlung (Eintrag im Grundbuch erst dann wenn der Kaufpreis bezahlt ist).

Gegenseitiges Näherbaurecht für den unterirdischen Teil bis zu einer bestimmten Höhenquote Oberkante Garage. Die Kosten des Vertrages gehen z.L. der Käuferschaft.

Der Gemeinderat **beantragt** der Gemeindeversammlung, die Parzelle Nr. 375 der Einwohnergemeinde Golaten den Eheleuten Sandra und Michael Gurtner zum Preise von Fr. 150.00/m² zu verkaufen und den Kaufvertrag zu genehmigen.

Der Vizepräsident eröffnet die Diskussion. Das Wort wird nicht verlangt und die Diskussion geschlossen. Der Vizepräsident lässt abstimmen.

Beschluss:

Der Antrag des Gemeinderates wird einstimmig zum Beschluss erhoben.

3 **1.300** **Gemeindeversammlung**
Verschiedenes

Das Wort wird nicht verlangt.

Der Gemeindepräsident gibt bekannt, dass das Restaurant Hirschen heute Abend geöffnet ist, dankt Allen für das Mitwirken und schliesst die Versammlung.

Einwohnergemeinde Golaten

Der Präsident

Der Sekretär

H. Tüscher

F. Baumgartner